



ZEIT ZUM ENTDECKEN



Wird schon!

JULIUS SCHOPHOFF hat keine Altersvorsorge,
keine Lebensversicherung,
nix gespart. Naiv? Nein, befreiend

Wird schon!



»Wer an Sicherheit glaubt, ignoriert das Wesen der Welt. Es gibt keine Policen gegen das Unglück«

VON JULIUS SCHOPHOFF

Vor ein paar Tagen klingelte mein Versicherungsberater an der Tür. Ich hatte am Telefon versucht, ihn abzuwimmeln, und vergessen, dass ich am Ende zugesagt hatte. Nun saß er in meiner Küche und wollte keinen Kaffee, nur Wasser ohne Kohlensäure. Nennen wir ihn Fetscher.

Herr Fetscher arbeitet für eine große Privatversicherung, er hat mich angerufen, weil etwas mit meiner Berufsunfähigkeitsversicherung nicht stimmte. Meine Mutter hatte sie während meiner Ausbildung für mich abgeschlossen, als Beruf für da noch »Außenhandelskaufmann« vermerkt, was ich seit elf Jahren nicht mehr bin. Das könne man nicht am Telefon regeln, hat Herr Fetscher gesagt. Es sei besser, wenn er vorbeikomme.

Und so saß er da, Herr Fetscher, die Ausbildung gerade abgeschlossen, mit Flaum und rosigen Wangen und einem Anzug wie ein Konfirmand. Der Berufswechsel war schnell geklärt, aber da er schon mal hier war, konnte er ja auch gleich alles andere abklappen. Mit seinem blassen Zeigefinger fuhr er über eine Liste:

- Hausratversicherung
- Glasbruchversicherung
- Bausparversicherung
- Vermögenswirksame Leistungen
- Altersvorsorge

Ob ich noch Versorgungslücken bei der Absicherung im Alter hätte? »Das ist nichts, was wir hier jetzt klären könnten«, sagte ich. »Aber ich bin da dran.«

Die Wahrheit ist: Ich bin an überhaupt nichts dran. Keine Lebensversicherung, keine Altersvorsorge, kein Eigenheim. Die Generation Y, die 18- bis 37-Jährigen, setzt auf Sicherheit, da lese ich immer wieder. An mir ist das irgendwie vorbeigegangen. Ich bin so dem Typus, den da Deutsche In-Itur für Altersvorsorge den »sorglosen Ignorierer« nennt. Ich gehöre zu den 13 Prozent, die sich »äußerst ungenut mit dem Thema »Altersvorsorge« beschäftigen« und stattdessen ein »ausgeprägtes Bedürfnis nach Freiheit« haben, »beweglich bleiben und viel reisen« wollen. Das klingt wie ein Vorwurf.

Strecke ich, wie das Institut es beschreibt, »buchstäblich wie ein Vogel Strauß den Kopf in den Sand?« Ich weiß nicht. Ich traue

Herrn Fetscher einfach nicht, das ist nichts Persönliches. Ich traue auch den Postern der Sparkasse nicht, die mit den glücklichen Familien vor dem Neubau. Und dann ist da dieser Werbespot einer Versicherung, ich hab ihn hundertmal gesehen, aber er zündet einfach nicht.

Ein Mann ist im Urlaub, Palmen, Bambus, weiße Tücher, aber plötzlich steht dieser Alte neben ihm. Er sieht ihm ähnlich, er könnte sein Vater sein. »Ihr Ruhestand«, sagt eine Stimme, »da fällt er Ihnen wieder ein!« Der Alte steht dem Jungen in der Sonne, bespritzt ihn im Pool, setzt sich an der Strandbar dazu, die junge Frau steht auf, der Flirt ist aus. »Er ist immer da«, sagt die Stimme, »und lässt Ihnen keine Ruhe.«

Geht es irgendjemandem wirklich so? Ich war mal ein Jahr lang im Urlaub, an vielen Stränden und vielen Bars, aber der alte Mann aus der Werbung ist mir nie begegnet. Ich hatte damals meinen Job als Außenhandelskaufmann gekündigt, meine vermögenswirksamen Leistungen auch, Auto und Hausrat verkauft und alles Geld, das ich besaß, auf mein Girokonto überwiesen.

»Willst du wiederkommen?«, hatte mein Chef gefragt. »Ich weiß nicht«, sagte ich, »ich will mich nicht festlegen.« Er zog die Brauen zusammen, noch enger als sonst, dann stieß er einen Seufzer aus und sagte etwas, das mich überraschte: »Mach das! Mach das, solange du noch kannst! Später bist du wie festgenagelt.«

Viel häufiger, glaube ich, spielt sich an der Strandbar eine andere Szene ab: Ein Alter steht neben einem Drink, er ist im Ruhestand, hat ausgesorgt, eigentlich könnte er sich jetzt entspannen. Aber da steht dieser Junge neben ihm. Er sieht ihm ähnlich, er könnte sein Sohn sein. »Ihre Sorge«, sagt eine Stimme, »Sie haben sich so an sie gewöhnt!« Der Junge setzt sich dazu, aber nicht neben ihm, sondern auf seinen Schoß, er umklammert den Alten, drückt ganz fest zu und faselt unentwegt von Einkaufspreisen und Lieferterminen, von Riester-Rente und Bausparversicherungen und Versorgungslücken. »Die Sorge bleibt einfach da«, sagt die Stimme, »und lässt Ihnen keine Ruhe.«

Ja, ich bin ein sorgloser Ignorierer. Es ist naiv, sich nicht um Altersvorsorge zu küm-

mern, ich weiß. Und einmal im Jahr, ich gebe es zu, meldet sich der Alte auch bei mir. Immer im März oder April schreibe er mir einen Brief. »Ihre Regelaltersrente würde am 01.03.2046 beginnen.« Sollte ich weiter so verdienen wie im Durchschnitt der letzten fünf Jahre, dann ... gute Nacht.

Warum macht mir das keine Angst? Es dauert keine Minute, dann ist die Sorge abgehakt. Der 01.03.2046? Was soll das sein? Fliegende Autos? Die Welt eine Wüste? Judgment Day?

»Niemand glaube an Kriege, an Revolutionen und Umstürze. Alles Radikale, alles Gewaltsame schien bereits unmöglich in einem Zeitalter der Vernunft.« Stefan Zweig hat das geschrieben, in seinem Buch *Die Welt von Gestern*. »Wer ein Vermögen besaß, konnte genau errechnen, wie viel an Zinsen es alljährlich zubrachte, der Beamte, der Offizier wiederum fand im Kalender verlässlich das Jahr, in dem er avancieren würde und in dem er in Pension gehen würde [...] Wer ein Haus besaß, betrachtete es als sichere Heimstatt für Kinder und Enkel [...]: während ein Säugling noch in der Wiege lag, legte man in der Sparbüchse oder der Sparkasse bereits einen ersten Obolus für den Lebensweg zu recht, eine kleine »Reserve« für die Zukunft.« Es ist das erste Kapitel, *Die Welt der Sicherheit*, Zweig beschreibt darin das Wien der vorletzten Jahrhundertende. »Dieses Gefühl der Sicherheit war der erstrebenswerte Besitz von Millionen, das gemeinsame Lebensideal. [...] Man akkumulierte sein Haus gegen Feuer und Einbruch, sein Feld gegen Hagel und Wertschwand, seinen Körper gegen Unfall und Krankheit. [...] Nur wer sorglos in die Zukunft blickten konnte, genoß mit gutem Gefühl die Gegenwart.«

Hätte es damals schon Fernseher gegeben, wäre bestimmt die Werbung mit dem alten Mann gelaufen. Doch was folgte, war keine Relax-Rente, sondern Weltkriege und Währungsreformen. Gegen Luftangriffe waren die Häuser nicht versichert, und kaum ein Mann wurde so alt, das er seinem früheren Ich später in der Sonne hätte stehen können.

Vielleicht sind wir schlecht versicherten Nichtsparer ja nicht die einzigen Ignorierer. Will mir Herr Fetscher wirklich erzählen, was

in dreißig Jahren ist? Tun wir nicht immer so, als ob im Großen und Ganzen alles so weiterginge wie bisher – obwohl der Gang der Geschichte etwas ganz anderes zeigt? Prognosen funktionieren nicht, schon gar nicht über dreißig Jahre, und da geht es nicht um Prozentpunkte. Echte Sicherheit kann es nicht geben, wer würde da widersprechen?

»Werde ein Freund von Unsicherheit und Freiheit«, schreibt Joseph Beuys in dem Gedicht *Las dich fallen*, eine Antithese zum Sicherheitsdenken mit wunderbaren Zeilen wie diesen:

Lade jemand Gefährlichen zum Tee ein. Schaukel so hoch du kannst mit einer Schaukel bei Mondlicht. Lass die Angst fallen. Gib Geld weiter. Tu es jetzt. Das Geld wird folgen.

Freue dich auf deine Träume. Beuys meint nicht: den Traum von Eigenheim. Er meint: den von heute Nacht. Ich träume oft von Wellen, die auf mich zrollen, und von Höhen, die mir Angst machen. Aber wenn mich die Welle verschluckt, wenn ich falle, löst sich die Angst. Dann strömt etwas, und ich bin frei.

Man kann Beuys für einen Spinner halten und Mondschaukeln für jugendlichen Wahn. Aber in dem Gedicht steht auch: »Höre alten Leuten zu.«

Also gut. Karl Pillemer, Gerontologie-Professor an der Cornell University, fragte 1500 Menschen ab 65 Jahren: »Was bereust du am meisten, wenn du auf dein bisheriges Leben zurückblickst?«

Sprechen die alten Leute von Bausparversicherungen oder Rentenplänen, oder Urlauben, die sie besser nicht gemacht hätten? Nein. Die meisten Menschen bereuen, sich in ihrem Leben so viele Sorgen gemacht zu haben.

Sicher, ein paar Euro auf der hohen Kante wären nicht schlecht. Aber nicht zu diesem Preis. Nicht, wenn ich dafür mein Leben einem Sparplan unterwerfe. Die Herr Fetscher erzählen einem: Je früher du einzahlst, desto besser! Aber was ich morgen aufwache und ein neues Leben anfangen will? Oder muss?

Mein Vater hatte alle die Versicherungen, die ich nicht habe. Er hatte ein Haus und eine

Anstellung als Anzeigenverkäufer bei einem großen Hamburger Verlag, 23 Jahre lang. Im Laufe der Neunziger, er war Mitte fünfzig, kam der Umbruch, in den Büros standen plötzlich Computer, er wurde gefeuert. Er bekam eine Abfindung, aber es war, als hätte seine Frau ihn vor die Tür gesetzt. Er hat danach vieles versucht, Makler für Werbeschilder und Immobilien, aber nichts wollte klappen. Er hatte sich an seine Arbeit gewöhnt, sich auf seine Firma verlassen, er wählte sich in Sicherheit. Er starb mit 66, ein Jahr nach Renteneintritt, und hinterließ uns ein bestens versichertes, bis hinter Dach verschuldetes Haus.

Die Zukunft, höre ich oft, kommt schneller, als man denkt. Und je älter man ist, desto schneller vergeht die Zeit. Ich habe eine andere Erfahrung gemacht: Je unbestimmter meine Zukunft, desto langsamer vergeht die Zeit. Die Unsicherheit hält mich wach. Sie zwingt mich, flexibel zu bleiben, mich auf Neues einzulassen. Sie trainiert mich, die große Unwägbarkeit anzunehmen.

Wer an Sicherheit glaubt, ignoriert das Wesen der Welt. Gegen die entscheidenden Dinge kann man sich nicht versichern; es gibt keine Policen gegen das Unglück. Bei höherer Gewalt wird nicht gehaftet. Ich bin nicht religiös, aber wenn ich nachts zum Himmel blicke, frage ich mich: Ist nicht alles irgendwie höhere Gewalt?

Herr Fetscher hat aufgegeben, seine Liste mit mir durchzugehen. »Das ist nichts, was wir hier jetzt klären könnten«, er hat das eingesehen. Dort, wo »Außenhandelskaufmann« stand, steht jetzt »freier Journalist«. Manchmal, jetzt gerade zum Beispiel, habe ich keinen Auftrag, nicht für diesen Monat, nicht für dieses Jahr, null. Ist das nicht schön? Wenn ich nicht weiß, wie es weitergeht, habe ich alle Möglichkeiten.

Vielleicht sehe ich am 01.03.2046 wirklich alt aus. Vielleicht holt mich meine Vergangenheit ein, wenn ich in der Eckkneipe hocke, um meiner Eiraumwohnung im sechsten Stock zu entkommen. Vielleicht setzt sich dann ein junger Bursche neben mich, sorglos, gut gebäut, in Flipflops. Das Bier kann er mir nicht spendieren, aber ich glaube, wir werden uns verstehen.

www.zeit.de/audio

ANZEIGE

WANDER- UND STUDIENREISEN IN DEN PFINGST- UND SOMMERFERIEN



6 TAGE WANDERREISE Ischia
Das kleine Eiland vor der Küste Neapels bezaubert seine Gäste mit einer reizvollen Landschaft, herrlichen Stränden und der berühmten neapolitanischen Küche. Ihrem vulkanischen Ursprung verdankt die Insel eine Vielzahl an Thermalquellen und Heilbädern, die Ihnen am Ende eines Wandertages Erholung und Entspannung bieten.

6 Tage Wanderreise inkl. Flug, HP im 4*-Hotel, geführte Wanderungen und Transfers. 04.06.-09.06.17 ab **699 €**
Programm und weitere Infos unter www.studientours.com/ischia



8 TAGE WANDERREISE Cinque Terre
In der Cinque Terre scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die fünf malerischen, vertrauten Dörfer an ligurischen Riviera sind nur über alte Maulbeer- und Wandelflässe oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Freuen Sie sich auf eine traumhafte Wanderwoche in einer der ursprünglichsten und bezauberndsten Regionen Italiens!

8 Tage Wanderreise inkl. Flug, HP in 3*-Hotels, geführte Wanderungen und Transfers. 05.06.-12.06.17 ab **1.059 €**
Programm und weitere Infos unter www.studientours.com/cinque-terre



8 TAGE STUDIENREISE Siebenbürgen
Siebenbürgen, dieser geheimnisvoll anmutende Landstrich, zieht seine Besucher seit jeher in seinen Bann. In dieser herrlichen, urwüchsig Landschaft wurde einst der Mythos um den Grafen Dracula geboren. Unsere Reise führt Sie von den trutzigen Kirchenburgen in den Karpaten bis zu den einmaligen Moldauküstern.

8 Tage Rundreise inkl. Flug, HP in 3-4*-Hotels, Reiseleitung, Eintrittsgelder und Programm. 04.06.-11.06.17, 02.07.-09.07.17, 30.07.-06.08.17 ab **649 €**
Programm und weitere Infos unter www.studientours.com/siebenbuergen



8 TAGE STUDIENREISE Irland
Saftige Weiden, Wiesen und Felder prägen das Landschaftsbild der »Grünen Insel«. Die Freundlichkeit seiner Bewohner, die Musik von Fiedel und Harle und urgemütliche Irish-Pubs sind hier nicht nur ein Klischee: Sie drücken das Lebensgefühl der Menschen aus und bestimmen den Alltag. Lassen auch Sie sich von dieser Lebensfreude anstecken!

8 Tage Rundreise inkl. Flug, HP in 3-4*-Hotels, Reiseleitung, Eintrittsgelder und Programm. 06.07.-13.07.17, 03.08.-10.08.17 ab **1.198 €**
Programm und weitere Infos unter www.studientours.com/irland



9 TAGE STUDIENREISE Island
Am äußersten Zipfel Europas erwartet Sie ein urtümliches, faszinierendes Land von beeindruckender Schönheit. Mit rhythmischem Klatschen, Stolz und Mut haben sich die Isländer bei der Fußball-Europameisterschaft so sympathisch in unsere Herzen gespielt. Lernen Sie das Land bei einer Rundreise durch eine von Feuer und Eis geprägte Landschaft kennen.

9 Tage Rundreise inkl. Flug, Ö/HP in Mittelklasse-Hotels, Reiseleitung, Eintrittsgelder und Programm. 20.07.-28.07.17, 03.08.-11.08.17 ab **2.195 €**
Programm und weitere Infos unter www.studientours.com/island



7 TAGE STUDIENREISE Schottland
Durchdringend hallen die schrillen Töne des Dudelsacks über die kargen Berggründe der Highlands, während der Piper im bunten gemusterten Kilt würdevoll am Ufer des dunklen Gewässers entlang schreitet. Unsere Rundreise führt Sie durch die beeindruckendsten Orte des Landes bis nach Edinburgh, wo Sie am berühmten Musikfestival Military Tattoo teilnehmen.

7 Tage Rundreise inkl. Flug, HP in 3-4*-Hotels, Reiseleitung, Besuch des Military Tattoo. 31.07.-06.08.17 ab **1.649 €**
Programm und weitere Infos unter www.studientours.com/schottland

Bestellen Sie jetzt unseren Katalog 2017 unter www.studientours.com 08151/775222 gratis

studientours